**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 2 (1886)

**Heft:** 28

Rubrik: Verschiedenes

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stutern murde Sonntags bei ber Raferne in Bern in Gegenmart einer Anzahl höherer Offiziere gemacht, welche fich über bie Bortheile und Resultate biefer Erfindung, ganz besonders auch für militärische Schiegubungen, laut "Bieler Anzeiger" äußerft befriedigend und rühmend ausgefprochen haben. diefem Apparate wird alles Ricochetiren und überhaupt jede Befahr für die Schufgeiger aufgehoben, es bedarf feiner hol-gernen Rugelfang- und Schutzwände mehr hinter ben Scheiben, feiner Mühe mehr für bas Ausziehen ber Rugeln aus ben Schufiwandungen und es ergibt fich die Leichtigkeit bes Ginbringens und Herausnehmens des Apparates aus den Scheiben-häufern (Scheibenzellen), sowie beffen große Dauerhaftigkeit und Widerstandskraft schon auf den ersten Blick.

## Derschiedenes.

Fußtbefleibung. Das eidgenöffische Militärbepartement hat in verdienstlicher Weise nach vielgahrigen Proben neue Borfchriften erlaffen über die Fußbetleidung der Truppen. Es fucht nun diefe Borfchriften möglichft allgemein zur Renntniß

und Anwendung zu bringen.
Es ift natürlich von hoher Wichtigkeit, daß schon die Kinderschuhe eine vernünftige Form erhalten und der Fuß nicht verdorben wird. Die betreffenden Borfchriften und Unleitungen follen durch Bermittlung der Kantonsregierungen allen Schuhs machern zugestellt werden. Auch foll denfelben ber Bezug von Leisten nach der vorgeschriebenen Form erleichtert werden.

Solche Leiften werden gum Breife von Fr. 1. 40 für bas Baar von der technischen Abtheilung der Kriegsmaterialverwaltung abgegeben. Ueberdieg werben auf den fantonalen Rriegs= fommiffariaten vom November 1886 hinweg Leiften, sowie auch

Musterschie zur Sinsicht aufliegen.
Mit der Sorge für eine richtige Form der Schuhe ist indeß nur ein Theil der Frage gelöst. Die Form der Strümpfe ift nicht minder wichtig für die richtige Fußbekleidung. Daher richtet das Militärdepartement fein Augenmerk auch darauf, biejenige Fußbetleidung, welche vorzugsweise in den Familien hergestellt wird, nämlich die Strümpse, ebenfalls in zwecknäßisgere Formen zu bringen, weil notorisch zahlreiche Fußleiden auf die Beschaffenheit dieser zurückgeführt werden muffen.

Bu diefem Zwecke hat es eine fpeziell für die Sausfrauen bestimmte Anleitung über die Erstellung rationeller Paarstrümpfe durch eine Lehrerin ausarbeiten laffen und wünscht, diese Anleitung durch Bermittlung der Die Arbeitsschulen besuchenden Rinber in Die Sande der Sausmutter und Dadurch zur allgemeinen Berbreitung zu bringen. Es erfucht beghalb die fantonalen Erziehungsdirektionen, feine Bemühungen zu unterstützen, indem diefelben durch die Arbeitslehrerinnen die fculpflichtigen Rinder in der Herstellung von Paarstrümpfen nach der neuen Borfchrift anleiten und jeder Familie mit arbeitsschulpflichtigen Rindern ein Exemplar der bezüglichen Borfchrift gum Gebrauche

verabfolgen lassen. Ist in mehreren Kantonen bereits geschehen.

Neues in der Glaserei. Das Tafelglas wird nächstens im Bauwesen eine viel größere Rolle spielen als bisher. Es sind nämlich jüngst verschiedene Einrichtungen patentirt worden, welche ermöglichen, Taselglas ganz billig und in beliebig großen Stüden vermittelst eines Walzwerfs herzustellen und sover aleiseistig wir feinen Willem (Annichtungen patellen und hoere aleiseistig wir feinen Walzwerfs herzustellen und foder aleiseistig wir feinen Willem (Annichtungen patellen und ftellen und sogar gleichzeitig mit feinen Mustern (gewürfelt, gerippt und mit beliebigen anderen Zeichnungen) zu versehen. Solches Glas wird vorzüglich zu Dach- und Wandverglafungen bienlich fein und fcon darum viel billiger zu stehen fommen, weil nur noch der Maschinen= und Rohmaterialwerth in Betracht gu ziehen find, dagegen die theuren Arbeitslöhne der Glasblafer

(ein Glasbläser verdient 400—500 Fr. per Monat) megfallen. Speziell zu Bergierungen von Prachtbauten ist auch eine neue Glasmosait erfunden worden und zwar von Augustin Ceresa in Benedig.

Der Erfinder ift Besitzer einer Glas- und Schmelzperlenfabrit, und es scheint, daß bie Abfalle diefer Fabritation gur Gerstellung bes Mosaits verwendet werden. Anscheinend hat man die 1 Centimeter biden Solaplatten, welche das Mofait tragen, zunächst mit einer weichen Maffe, die fpater erhartet, bunn überftrichen und alsbann in biefe Maffe bie winzig fleinen Splitter ber bunten Glas- und Schmelgperlen entfprechend ben

Angaben eines farbigen Rartons eingebrückt. Die Broben zeigen Blätter, Blumen und Früchte in friesartiger Behandlung mit Konturen von schwarzen Schmelzperlen. Diese in ihren Uebergängen auf's Zarteste durchgeführte Mosaikmalerei hebt sich von einem aus gelben Schmelzsplittern und Glasfragmenten gebildeten Grunde ab. Die Wirfung ist vortrefflich und wird nicht von fo vielen Glanzlichtern beeinträchtigt wie beim fal-viatischen Mosaik. Gegen letzteres hat das Mosaikversahren ben Vorzug größerer Billigkeit: 1 am koftet nur 80 Francs, während ber andere Preis 250 Fr. beträgt. — Der Erfinder erklart fein Mofait fur wetterfeft und berechnet deffen Dauer auf mehrere hundert Jahre.

Ferner wird marmorirtes Glas auch bald in der

Möbelbranche eine Rolle fpielen.

Marmorirtes Glas, ein Erfaymittel für Marmor, bas fich wie diefes zum Bedecken von Comptoir-, Laden-, Bafch-2c. Tifchen eignet, wird von der Firma Callinor, Taylor und Comp. in Tarentum, Ba. Bereinigte Staaten, in furzer Zeit in ben hanbel gebracht werben. Die herstellung ahnelt ber bes Tafelglafes und ift durch Batent ficher geftellt.

Patentidjus. Das Bureau des Bentralfomites bes schweizerischen Erfindungs- und Mufterschutzvereins hat in gemeinfamer Sitzung mit den Sektionspräfidenten den einstimmigen Befchluß gefaßt, daß ein Gefet nach dem Sinne des Antrages des Herrn Buhler-Honegger auch feine Zustimmung erhalte.

Der Gewerbeverein Bafelftadt hat in feiner gahlreich besuchten Bersammlung vom letzten Freitag beschlossen, geeignete Schritte zu thun, damit das Kleingewerbe bei den Unterhandlungen über den neuen Handelsvertrag mit Deutschland beffere Berudfichtigung finde, als bei früheren Bertrags= abichlüffen.

Feine Polfterarbeit. Ein Prozeg von allgemeinerem Interesse gelangte fürzlich vor der dritten Straffammer des Landgerichts 1 in Berlin zur Verhandlung. Der Tapezierer Robert Sander, welcher gleichzeitig Redasteur der Tapezierer-Zeitung und Vorsitzender der Lohntommission ist, war der versuchten Nöthigung angeklagt. Der Angeklagte steht an der Spitze einer Anzahl Tapezierer, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, der überhand nehmenden Fabrikation von öchundmöbeln entgegenzutreten, durch Ausführung von gediegener Arbeit höhere Löhne zu erzielen, und ihr Gewerbe dadurch zu heben. Als er Anfang dieses Jahres den in der Gr. Franksturcktraße Nr. 34 wohnhaften Tapezierer Lichtenstein besuchte, inberzeugte er sich durch den Augenschein, daß dieser die gerade in Angriff genommenen Arbeiten in höchst lüderlicher Weise aussührte. Der Angeklagte machte dem Lichtenstein Borhaltungen und bezeichnete dessen vandlungsweise als unverantwortlich, erhielt aber die Antwort, daß der Auftraggeber, der in der Spandauerstraße 49 wohnsche Möbelhändler Domker, mit der Spandauerstraße 49 wohnhafte Möbelhändler Domker, mit der Arbeit zufrieden sei, auch so niedrige Preise dafür zahle, daß sie nicht besser sei, auch so niedrige Preise dafür zahle, daß sie nicht besser sich eines Schreiben, in welchem er ihn aufforderte nut der Fabrikation billiger und schlechter Möbel innezuhalten, widrigensalls er das Publikum durch sämmtliche Berliner Zeitungen vor seinem Geschäfte warnen würde. Domker stellte hierauf den Strafantrag wegen versuchter Nöthigung. Der Angeklagte erklärte, daß er sich sit verpslichtet gehalten habe, die Interessen des Bereins der Tapezierer wie geschehen wahrzunchmen: würde er verurtbeilt, so hätte er iedenfals zunehmen; wurde er verurtheilt, fo hatte er jedenfalls noch weitere Anklagen zu erwarten, denn er habe noch ein Dutend Briefe ähnlichen Juhalts an andere Möbelhandler Die Beweisaufnahme fiel für den Angeklagten bochft gunftig aus. Der Beuge Lichtenftein gab an, daß er von dem Möbelhändler Domker für ein Sopha und zwei Seffel 36 M. erhalte und dafür diese Möbel, zu denen ihm nur die Gestelle, Bezug und Posamenten geliefert werden, fertig stellen müsse. Auf das Material rechne er 20 Mark, an Gehilfenlohn 12 M., so daß ihm als Meister 4 Mark verblieben. Er bezeichnete den Ungeklagten als einen Wühler, der seit fünf Jahren die Makischen ungeklagten als einen Wähler, der seit fünf Jahren die Makischen und der gehilfen auf der Verblieben. Behilfen zu hoben Lohnforderungen aufreize u. f. w. Der Beuge Domker bestätigte die Angaben des Lichtenstein in Betreff der Arbeitspreise. Bier Entlastungszeugen gaben ihre Ausfagen aber übereinstimmend dahin aus, daß die Arbeit und zum Theil auch das Material ganz lüderlich und unreell sei. Der Feder-

aufbau fei ein berartiger, daß, wenn ein forpulenter Mann fich darauf fete, die Befeftigung der Schnüre, welche jahrelang halten foll, fich fofort auflöfe. Als Material werde u. A., felbst bei Bluschmöbeln, nur etwas bunner Reffel unter bem Blusch gelegt und als Bolsterung anstatt der Roßhaare, Werg 2c. nur Abfalle, fogenannte "Schabe" verwendet, welche mit einer Schippe aufgelegt werden mußten. Auf die Frage des Borfitenden an den jungen Domter, ob denn teine Rlagen von feinen Runden bei ihm einliefen, erflärte berfelbe, daß Saupttundichaft wiederum aus Möbelhandlern beftande. Dbermeister der Tapezierer-Innung, Herr Priem, fprach seine Entrüstung über die geschilderte Schundfabrikation aus. Die innere Bolfterarbeit, wofür Lichtenftein von Domfer 36 Mark erhalte, könne ein anständiger Tapezierer bei ganz gewöhnlicher Ausführung nicht unter 100 Mark herstellen, und auf die Einwendung des Lichtenstein, "wenn er die Arbeit nicht angebne. wurde es ein Anderer thun," erwiderte ihm der Sachverständige, wolle man von diesem Grundsate ausgehen, dann mußten nach und nach alle Tapezierer zu Schwindlern werden, nur um Arbeit zu erhalten. Unter biefen Umftänden beantragte der Staatsanwalt felbst bie Freisprechung bes Angeflagten, welcher nur in Wahrnehmung berechtigter Intereffen und zur Hebung bes Handwerks gehandelt habe. Der Gerichtshof erfannte bemgemäß.

Alles von draußen. Betreff Ginführung des falten Hufbeschlages fagt der "Fr. Glarner": Der kalte Hufbeschlag wurde von vielen schweizerischen Fuffchnieden schon längst praftizirt, ohne daß man begwegen viel Aufsehens machte. Run foll ein englischer Instruktor kommen und die Hufeifen von England bezogen werden. Das will uns nicht einleuchten. Es fieht echt schweizerisch aus, wenn den aus Deutschland eingeführten Bferden englische Sufeifen mit frangofischen Rageln und mit amerikanischem Hammer kalt aufgeschlagen werden. Es mangelt nur noch die Borschrift, daß der Hufschmied bei ber Arbeit eine italienische Brille auffeten und ein fpanisches

Schurgfell tragen muffe.

Gerüft-Tane sollen gegen Sinfluß der Atmosphäre geschützt werden können durch zirka 4 Tage langes Simveichen in einer Lösung von Kupfer-Sulphat (20 Gramm pro Liter Wasser). Nach erfolgter Trocknung haben die Taue eine genügende Quantität Kupfer-Sulphat absorbirt, um besonders gegen Ungezieser und Fäulniß geschützt zu sein.

Das größte Faß der Gegenwart. In dem Hof-raume der Fabrit Wellhöfer in Frankfurt befindet fich ein Faß im Bau, welches das größte ist, das Deutschland, sa vielleicht Europa besigt. Das Holz zum Fasse fostete Mt. 8700 ohne Boll und Fracht. Das Faß, welches durch einen starken Flaschenzug bewegt wird, hat eine Länge von 7 Metern, reicht also ausgestellt bis zum zweiten Stock eines modernen Hauses, mißt im Bauch 7 und oben und unten 6 Meter. Die Dauben des 125 Stud (1 Stud = 1200 Liter) enthaltenden Roloffes werden 125 Stück (1 Stück = 1200 Liter) enthaltenden Volopies werder-von 24 eifernen, 1 Centm. dicken und 10—16 Centm. breiten Reisen zusammengehalten. Das Holz hat im Kopfe eine Stärke von 18—20 und im Bauche 12 Centm.; die Böden sind sechzehn Centimeter dick. Am 13. September Nachmittag wurde das Faß, welches dem Besteller auf über 15,000 Mt. kommt, von der Grube aus gewärmt. Das Heidelberger Faß erreicht den Umsang des vorstehend bezeichneten Ungethüms nicht.

Ru welcher Bartei gehörft Du? Go fragte einmal ein G'wundriger feinen fleißigen Nachbar. "Ich gehöre zu der Partei," entgegnete diefer, "von welcher Gott der Herr schon im Paradiese gesagt hat: Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod effen."

# für die Werkstätte.

### Rene Bermendung von Sagefpanen.

Die Herstellung wasserdichter Parquettaseln aus einem Holz-funstpulver, welches mit Naturholz verbunden wird, bildet, wie die "Zeitschrift für Orechsler, Holzbildhauer ze." berichtet, das in Nachstehendem mitgetheilte Patent von Morit Hurtig in Berlin. Dasselbe bezweckt einerseits die Herstellung und Präparirung eines temperatur= und mafferfesten, preffahigen Bul= vers, ferner die Hydraulifirung und Braparirung des Natur=

holges und drittens die Berftellung der gur Bereinigung beider vorgenannten Theile erforderlichen mafferdichten Bindemaffe. Das Prefipulver befitt die Gigenschaft, in beliebig beigen Detallformen gepreßt, fich ju einem feften Sorper von gegebener Geftalt zu vereinigen.

Bur Bereitung des Prefpulvers wird eine paffende Menge feiner Gagefpane von beliebigen Solgarten mit einer fongentrirten oder nahezu konzentrirten Löfung einer beliebig zusammengesetzten Gettfeife mit Baffer übergoffen und fo lange burcheinander gemengt ober gemifcht, bis das Geifenwaffer die Gagefpane in allen Theilen durchdrungen hat. Diefe praparirten Gagefpane werden gut getrodnet; fie bilden dann ein Bulver, welches weiter mit einer mehr oder minder ftarten Löfung von gelöfch= wetter mit einer mehr oder minder fraten Löfung von gelöschetem Kalf in Wasser (Kalknilch) behandelt und abermals getrocknet wird. Es ist nothwendig, das trockne, schon mit Seisenwasser, bezw. Seise versetze Preßpulver mit der Kalkmilch ebenfalls gut zu mengen, worauf es nach dem Trocknen völlig gegen Feuchtigkeits-Einslüsse geschützt, bezw. hydraulisirt ist. Diesem Prespulver, welchem durch die beschriebenen Operationen hydraulische Eigenschaften verliehen wurden, wird nun an der Luft zersallener Kalf zugesetzt mit diesem Justen wurde, wieder wird das Gemifch, nachdem es innigst gemengt wurde, wieder in ein Bad gebracht, welches aus dem gewöhnlichen käuflichen Wafferglas unter Zusatz von Wasser besteht, in demselben nochemals durchfeuchtet und endlich an der Luft getrocknet. Das Wasserglas gibt dem Prespulver die nöthige Bindefraft zur Bildung eines festen Körpers, während der oben erwähnte Zu-jat von an der Luft in Staub zerfallenem Kalk auch das Basserglas gegen Feuchtigkeit widerstandsfähig macht. Das fo hergestellte trodene Bregpulver hat nicht nur die Gigenschaften einer jogenannten tobten Maffe, welche weber burch Warme ober Ralte, noch burch Raffe ihre Form verandert, alfo Wafferdichtigkeit erlangt, sondern auch die Eigenfchaft besitst, sich unter Druck in heißen Formen zu einem festen Körper zu vereinigen und auch dann ben vorbenannten Ginfluffen zu widerstehen.

Will man nun die in erhitten Formen gepreßten Gegenftände mit einer Ueberkleidung von Holz ze. versehen, so muffen dieselben zunächst mit einem gleichfalls wasserdichten Bindemittel beftrichen werden. Diefes wird auf folgende Beife gewonnen: 2 Gewichtstheile Leim werden in Baffer aufgequollen und bann 1 Gewichtstheil Leinölfirniß im Wafferbade geschmolzen, hierzu tommt ein Gewichtstheil Kolophonium in Weingeist gelöst, welchem 0,5 Gewichtstheile Terpentin zugesetzt find. Diese Maffe wird im Wafferbade verrührt und heiß aufgestrichen. Die Bindemaffe hat für den vorliegenden Zwed nicht nur den Borzug absoluter Wafferdichtigkeit, sondern es ift auch durch die Unwendung derfelben das Entstehen von Luftblafen in den Uebertleidungen unmöglich gemacht. Mit diefer Bindemaffe bestreicht man die aus dem vorbeschriebenen Prefpulver bereits hergestellten Körper, läßt diefelbe auf diesem zu einer festen Brufte erkalten und ber Körper ift nunmehr gur Aufnahme ber scruse erfalten und der Körper ist nunmehr zur Aufnahme der betreffenden Umkleidung fertig. Diese Ueberkleidung besteht bei Parquet-Fußbodenplatten aus Mosaitplatten, bei anderen Gegenständen, wie Tellern, Bechern, Basen zc. aus schlichtem Holzsournier oder sonstigen Materialien. Bei Ueberkleidungsarten, in welchen Holz zur Berwendung kommt, muß dasselbe nicht nur wasserdicht, sondern auch geschmeidig gemacht werden. Die letzterwähnte Eigenschaft erzielt man auf solgende Weise: Man bereitet aus einer Mischung von 2 Theilen konzentrirter Schweselssaue mit 1 Theil Wasser ein Bad. in welches man Schwefelsaure mit 1 Theil Waffer ein Bab, in welches man bas betreffende Holz bezw. Fournier einlegt. Sobald baffelbe von diefer Mifchung gang durchdrungen ift, wird 28 wieder im reinen Wafferbabe ausgewaschen, gespillt und dann getrocknet. Die erwähnte Hydraulisirung des Fourniers 2c. wird in der gleichen Weise, wie die des Prefipulvers vorgenommen. Um nun den aus dem Bregpulver hergestellten, mit der Bindemaffe überzogenen festen Rorper mit einem Fournier zu überkleiden, wird letteres auf ben betreffenden festen Körper gelegt und beides in dieselbe, vorher aufs neue erwärmte Form gepreßt, in welcher zuvor der aus dem Prefipulver geformte Körper hergestellt murde. Durch die Barme loft fich die Bindemaffe auf und halt die durch langeren Druck aufgepreßte Ueberkleidung fest, welche nach bem Serausnehmen aus ber Form und nach völligem Erkalten sich nicht mehr von dem darunter befindlichen